

**Wir rufen unsere Kolleginnen und Kollegen  
in den kirchlichen Krankenhäusern des Saarlandes:**

## Ohne dich bekommen wir es nicht hin

Wir Beschäftigten der saarländischen Krankenhäuser haben uns auf den Weg gemacht. Wir finden uns nicht länger mit dem Personalmangel und der Arbeitshetze ab. Wir wollen Entlastung, damit wir die Patienten versorgen und auch wir ein anständiges Leben führen können. Wie unsere Kolleginnen und Kollegen der Berliner Charité, die einen Tarifvertrag für Entlastung erkämpft haben, sagen wir: Mehr von uns ist besser für alle.

Wir haben mit unserer Gewerkschaft ver.di einen Stufenplan entworfen, der neun Stufen umfasst, Forderungen diskutiert und in den Bereichen und Stationen 296 Tarifberaterinnen<sup>1</sup> ernannt. Ein breites Bündnis hat einen Saarbrücker Appell für mehr Pflegepersonal verabschiedet und 1.100 Persönlichkeiten des Saarlandes unterstützten ihn bereits.

Wir haben in den letzten Jahren schon sehr viel in Bewegung gesetzt, aber es gibt keinerlei Anlass, auf die Regierungen zu vertrauen. Allerdings lassen wir die Politik nicht aus ihrer Verantwortung. Deswegen fordern wir eine gesetzliche Personalbemessung. Aber die Arbeit macht uns auch krank. Deshalb müssen wir für uns selber sorgen und wir wollen nicht länger warten. Gute Arbeit und Entlastung werden wir nur bekommen, wenn wir damit drohen, unsere Arbeitskraft nicht mehr zur Verfügung zu stellen, wenn nicht bestimmte Mindeststandards erfüllt sind.

Schon im Streik des Öffentlichen Dienstes in diesem Frühjahr zeigte sich, wie hart die Auseinandersetzung wird. Trotzdem traten die Beschäftigten von sieben Krankenhäusern in den Warnstreik, und ein beeindruckender Zug von 3.000 Kolleginnen und Kollegen zog von Burbach ins das Zentrum der Landeshauptstadt, um sich dort mit 4.000 weiteren Streikenden des öffentlichen Dienstes zu vereinen.

Wir haben im Vorfeld festgelegt, dass wir nur dann Entlastung durchsetzen, wenn mindestens elf Krankenhäuser im Saarland mitmachen. Die Beschäftigten der kommunalen Krankenhäuser, der Uniklinik, der Knappschaftskliniken und der Krankenhäuser des DRK können das nicht alleine stemmen. Wir brauchen die Kolleginnen und Kollegen aller Träger, um erfolgreich sein zu können.

Heute wollten wir eine Tarifkommission aus allen Häusern wählen. Aber wir haben nicht aus allen Krankenhäusern Nominierungen. Wir haben nur in 16 Krankenhäusern Tarifberaterinnen, in fünf Häusern haben wir keinen Aktiven. Es fehlen noch mindestens 167 Tarifberaterinnen.

Wir unterbrechen unseren Neun-Stufen-Plan und drehen eine Schleife.

In den meisten katholischen und evangelischen Häusern wurden keine oder wenige Tarifberaterinnen bestimmt und benannt. Hier die Situation vom 23. Mai 2016:

Krankenhaus	Gemeldete Interessierte	Gemeldete Tarifberaterinnen	Ziel Tarifberaterinnen
CTS Saarbrücken	0	0	26
CTT Krankenhaus Lebach	0	0	8
Diakonie Evang. Stadtkrankenhaus SB	3	3	6
Diakonie Klinikum Neunkirchen	71	8	14
Diakonie Saarland Kliniken Fliedner KRH	1	1	7
DRK Krankenhaus Saarlouis	1	1	10
DRK-Klinik Mettlach	2	2	1
KK Püttlingen	130	50	19
KK Sulzbach	88	51	13

<sup>1</sup> Da die meisten von uns Frauen sind, gebrauchen wir die weibliche Form, meinen aber auch die Tarifberater.

Klinikum Saarbrücken	97	48	29
Kreiskrankenhaus St. Ingbert	30	15	8
Marienhaus Saarlouis-Dillingen	1	1	26
Marienhausklinik Ottweiler	0	0	6
Marienhausklinik St. Josef Kohlhof	1	1	9
Marienhauskliniken Wadern/Losheim	0	0	9
Marienkrankenhaus St. Wendel	0	0	12
SHG Klinikum Merzig	62	21	14
SHG-Kliniken Sonnenberg	51	30	20
SHG-Kliniken Völklingen	87	47	18
St. Nikolaus Hospital	2	1	4
Uniklinik des Saarlandes	19	16	62

Ohne Euch liebe Kolleginnen und Kollegen, bei Caritas, Diakonie und Marienkrankenhäusern, bekommen wir keine Entlastung und Mindestpersonalbesetzungen in den Häusern hin. Wir werden nicht streiken, wenn ihr nicht mitmacht.

Nun sagen Euch die Dienstgeber, dass ihr nicht streiken dürft. Die Gewerkschaft ver.di sagt Euch, dass das nicht stimmt. Nun, nicht der Streik ist unser Ziel, sondern das gemeinsame Durchsetzen der Forderung. Deswegen brauchen wir Euch bei der Erarbeitung der Forderungen und bei der Durchsetzung. Wir brauchen auch Euren Protest und Eure Aktion. Ohne Euch geht es nicht.

Wir haben heute beschlossen, die Wahl der Tarifkommission bis zum Ratschlag am 3. September 2016 aufzuschieben. In dieser Zeit, wollen wir Euch gewinnen.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen in den saarländischen Krankenhäusern auf. Lasst uns gemeinsam für einen Tarifvertrag Entlastung kämpfen.

- Diskutiert in allen Bereichen.
- Wir brauchen in so vielen Stationen und Bereichen wie möglich Tarifberaterinnen. Sie sind das Gerüst unserer Durchsetzungskraft.
- Überlegt in jedem Team, wen ihr in einem kirchlichen Haus kennt und sprecht diese und diesen persönlich an, sie oder er möge sich als Tarifberaterin zur Verfügung stellen.
- Wir brauchen die Diskussion mit den Beschäftigten der kirchlichen Krankenhäuser, wie wir zu Aktionen kommen. Und wenn ihr mit ver.di keinen kollektiven Tarifvertrag abschließen wollt, wie sichert ihr dann, dass das Geforderte in Euren Arbeitsvertragsrichtlinien niedergeschrieben wird?
- Ladet uns zu Euren Teamsitzungen ein.
- Alle Stationen und Bereiche, die sich für streikfähig melden, erhalten eine Fahne mit der Losung „Aufstehn für die Pflege“.
- Trefft Euch in den Häusern regelmäßig. Bildet Aktivengruppen und Aktionsleitungen
- Am Jahrestag der großen 162.000-Aktion, am Freitag, 24.6.2016, wollen wir einen fahrenden Flashmob in drei Städten des Landes durchführen und abends im Streiklokal der Uniklinik ein Vernetzungsfest feiern.
- Am Freitag, 8. Juli, wollen Tarifberaterinnen anderer Krankenhäuser die Kolleginnen in der Caritasklinik Saarbrücken besuchen, um dort Tarifberaterinnen zu gewinnen. Macht mit.
- Diskutiert mit uns auf Facebook: <https://www.facebook.com/pflegestreiksaaar/>
- Unterstützt den Saarbrücker Appell für mehr Pflegepersonal.

Mehr von uns ist besser für alle

Die Tarifberaterinnen aus dem Saarland  
Saarbrücken, 25. Mai 2016